



Ein raumbezogener Blick auf Gerechtigkeit –

aus der Humangeographie

Marc Redepenning (Bamberg)

– 03.12.2021 –

Hinführung

- Geographie = f (,Räumliches‘ + synthetisches Denken bzw. Multiperspektivität)
- Gerechtigkeit als „Kontingenzformel“ (Niklas Luhmann 1993): eine bestimmbar, systemspezifische Unbestreitbarkeit, muss deswegen aber immer wieder neu spezifiziert und angepasst werden \Rightarrow welche breiten und tiefen Möglichkeiten gibt es?



<https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/10019/gerechtigkeit-ein-lieblingswort-der-politik#gallery&0&0&10019> (20.01.2019)

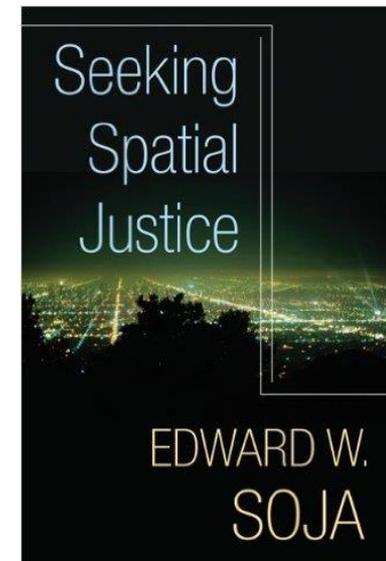
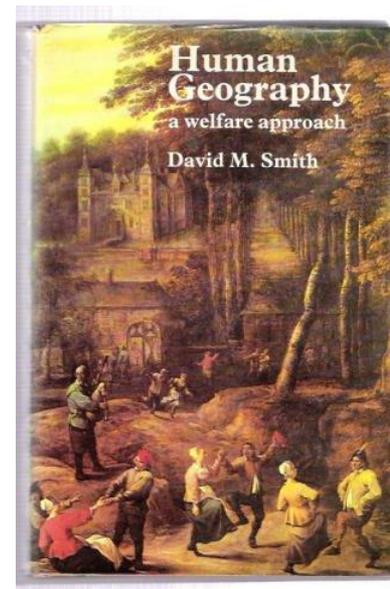
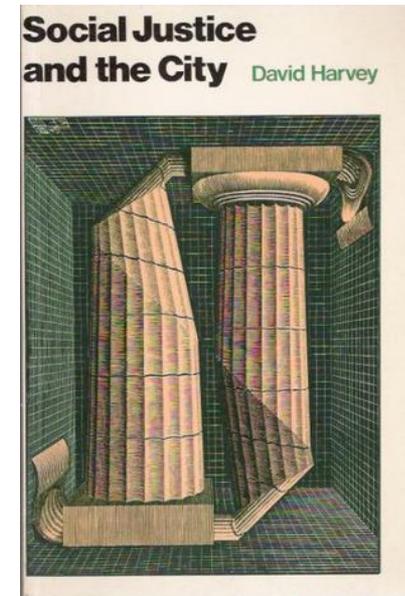


Quelle: <https://foodcorps.org/vote-now-to-pick-foodcorps-new-shirt/food-justice-is-social-justice/> (20.01.2019)

Geographie und Gerechtigkeit: Entwicklungen

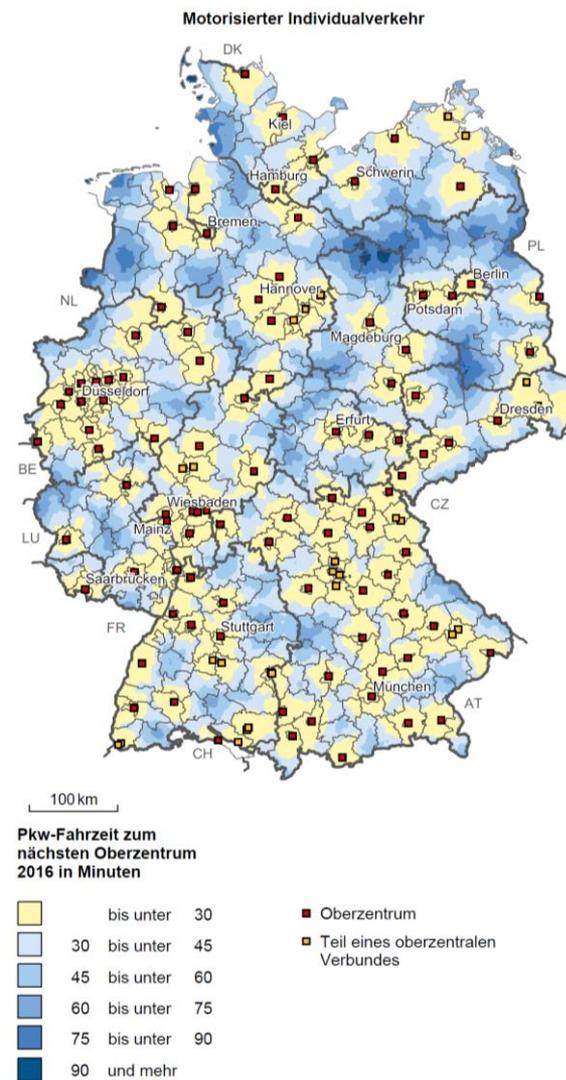


- Beschäftigung der Geographie mit Gerechtigkeit bzw. mit der räumlichen Dimension von sozialer Gerechtigkeit kann bis in die frühen 1970er Jahre zurückverfolgt werden (Pirie 1983)
- Kernargument: Räume und Orte, in denen wir leben, können strukturell benachteiligende Konsequenzen für die Lebensführung bestimmter sozialer Gruppen haben (Harvey 1973; Soja 2009/2010) ⇒ *environmental justice*
- „In the broadest sense, spatial (in)justice refers to ... the spatial or geographical aspects of justice and injustice. As a starting point, this involves the **fair and equitable distribution in space of socially valued resources and the opportunities** to use them“ (Soja 2009: 2)



Geographie und Gerechtigkeit: Entwicklungen

- *socially valued resources (SVR)* als Ressourcen, die wichtig sind, den Alltag zu meistern: Zugang direkt oder via Sozialkapital/Netzwerk ⇒ Anschluss: Diskussion um die Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensverhältnisse
- Ausdruck einer politisch kodifizierten Wertordnung, die auch kulturellen Maßstäben unterliegt (Harvey 1973: 114) ⇒ „was ist uns wichtig“
- Geographie denkt raumbezogene Gerechtigkeit klassisch von Seiten der räumlichen Zugänglichkeit (⇒ räumliche Erreichbarkeit für Nachfragende) sowie als Problem der Verteilung durch Anbietende (öffentliche Hand, ‚Staat‘, Private?)
- ⇒ „Distributionsfalle“, raumbezogene Gerechtigkeit umfasst „mehr-als-Verteilung“, sollte darauf aber nicht verzichten!

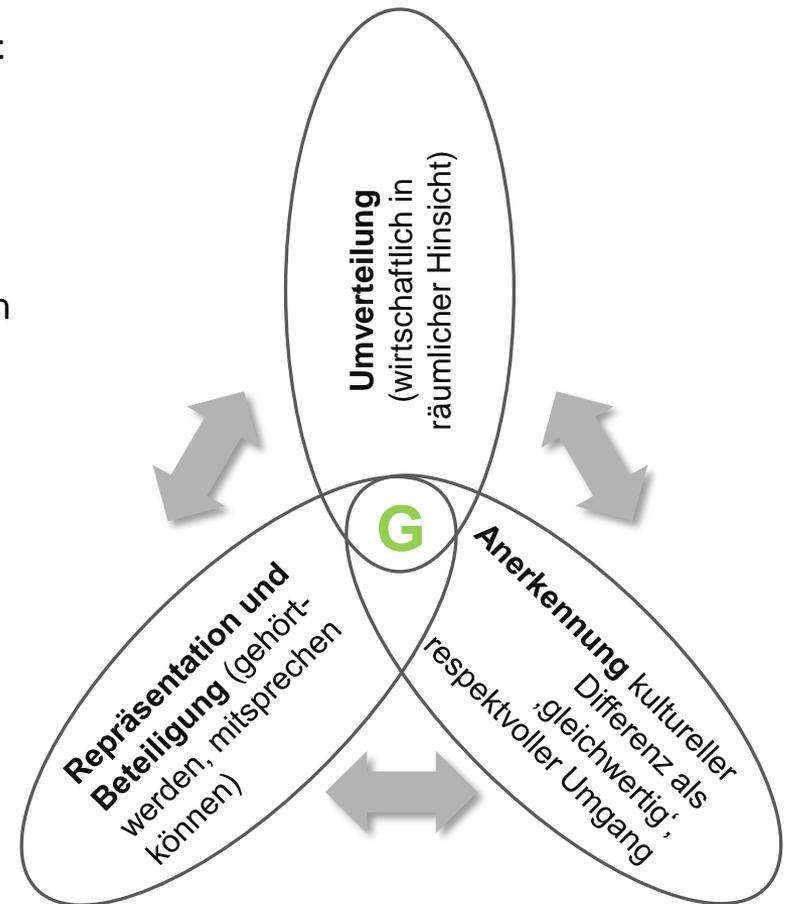


Quelle: BBSR 2018: 114 (ROB 2017)

Ergänzungen

Grundgedanke: Raumbezogene Gerechtigkeit ist mehr als (die naheliegende) Verteilungsgerechtigkeit

- *Startpunkt*: Definition von Gerechtigkeit als grundlegende Teilhabegerechtigkeit am sozialen Leben (*parity of participation*) (Fraser 2010)
- *Definition ,pop'*: Ungerechtigkeit dann, wenn Menschen aufgrund institutioneller Kräfte nicht gleichwertig mit anderen Menschen am Leben teilnehmen können (normatives Prinzip, das zu erreichen ist)
- *Konkretisierung*: Teilhabegerechtigkeit in Anschluss an Fraser (2010) mit drei Dimensionen (siehe rechts)



Quelle: eigener Entwurf nach Fraser 2010

Raumverständnisse

Raumverständnisse: Verdopplung des Raumes und doppelte Relevanz des Räumlichen



- Herstellung durch Kollektive (‚Raumdesign‘): räumliche Anordnung und Relationierung materieller Objekte (Gebäude, Straßen, Grün, Sitzbänke ...)
- Sichtbare und visuell erfassbare Geographie des Ortes
- häufig eingesetzte Formen (TPSN): Territorium, Ort (Place), Scale, Netzwerk (Jessop et al 2008)

- Räumlichkeit des Subjektiven und Kollektiven (Wahrnehmungen und kollektive Vorstellungen) in Kommunikation
- Raumgebundene Imaginationen und Bedeutungszuweisungen
- Potenzial für die Veränderung ausgewählter Ensembles materieller Objekte

Raum und Gerechtigkeit

Zur Räumlichkeit der drei Dimensionen von Ungerechtigkeit

	Umverteilung (<i>redistribution</i>): Wirtschaft	Anerkennung (<i>recognition</i>): Kultur	Repräsentation und Beteiligung (<i>representation</i>): Politik
	Benachteiligung von Gruppen bei Verteilung von öffentlichen und nichtöffentlichen Gütern in einem räumlichen System (Standortfragen, Fragen der Daseinsvorsorge, zumutbare Erreichbarkeiten)	materielle und mediale Rolle von Orten, um kulturelle Differenz zu unterdrücken oder sichtbar auszudrücken (Orte für Alternativkultur, für ethnische und religiöse Minderheiten etc.) Erkennbarkeit und Abbildbarkeit im Stadtbild	Einseitige oder fehlende Einbindung von Orten bei Bürger_innenbeteiligung Fehlende Artikulationssicherung räumlich oft segregierter und benachteiligter Gruppen ,fehlende‘ kommunikative und kooperative Planung intransparente Entscheidungsfindung auf kommunaler Ebene
	Raumsemantiken der Peripherialität, der Provinzialität Lokal gebundene Raumsemantiken zu <i>slow regions</i> und benachteiligten Quartieren	Raumsemantiken kultureller Über- und Unterlegenheit auf allen räumlichen Ebenen Entwertung anderer Räume durch Verweis auf deren „Unreinheit“ (Sibley 1988)	Raumsemantiken zu Orten, in denen sich Beteiligung nicht lohnt (kaum vorhandene Kapitalien) Raumsemantiken apathischer Orte und Regionen

Eigener Entwurf in Anlehnung an Fraser 2010

Repräsentation und Beteiligung: der Raumbezug

Repräsentation/Beteiligung (representation):

Politik

Einseitige oder fehlende Einbindung
von Orten bei
Bürger_innenbeteiligung

Fehlende Artikulationssicherung
räumlich oft segregierter und
benachteiligter Gruppen

‚fehlende‘ kommunikative und
kooperative Planung

intransparente Entscheidungs-
findung auf kommunaler Ebene

Raumsemantiken zu Orten, in
denen sich Beteiligung nicht lohnt
(kaum vorhandene Kapitalien)

Raumsemantiken apathischer Orte
und Regionen



II. Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat begrüßt die durch die Verwaltung bereits erfolgte Online-Anmeldung des Modellprojekts "Smart City Bamberg" zum KfW-Wettbewerb "Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung".
2. Soweit das Projekt ausgesucht wird, wird die Verwaltung damit beauftragt, das Modellprojekt "Smart City Stadt Bamberg" gemeinsam mit **der Bamberger Öffentlichkeit** in einem partizipativen Verfahren zu diskutieren und zu gestalten.

Stadtrat Bamberg: Vorlage-Nr.: VO/2020/3114-R3 vom 30.03.2020, beschlossen am 22.07.2020

Repräsentation und Beteiligung: der Raumbezug

Zwei zentrale, auch raumbezogenen Problembereiche bei Repräsentation/Beteiligung (politische Ebene)

Misframing
(u.a. räumliche Grenzziehungen)

Rahmen, in dem Beteiligung vollzogen wird, ist unpassend, weil er nicht das „*all-affected-principle*“ (Bengtson 2021) erfüllt: von Entscheidungen Betroffene leben jenseits des räumlichen Rahmens, in dem Einfluss auf Entscheidung, die ihr Leben betrifft, möglich ist (skalierbares Problem, lokal wie global)



Frame setting
(Öffnung rahmensetzender Instanzen)

Wer trifft Entscheidungen zum Rahmen, in dem Gerechtigkeitsherausforderungen behandelt werden

Praktische und funktionierende ‚Öffnung‘ der Rahmensetzung (inkl. aktivierender und motivationaler Verfahren: Kunst, Theaterpädagogik ...)

Eigener Entwurf in Anlehnung an Fraser 2010

räumliche Herausforderungen dieser Dimension: WER UND WIE? ⇔ Grenzziehungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Raumformen, Überlegung zu angemessenen Raumdesigns, um Gerechtigkeitsfragen zu verhandeln (jenseits etablierter territorialer Fixierung)

Fazit: Aufmerksamkeiten raumbezogener Gerechtigkeit

Repräsentation/Beteiligung als Schlüsseldimension auch für raumbezogene Gerechtigkeit, weil das „*justly arrived at*“ (Harvey 1973: 116f) als Prozess angesprochen wird

Aufmerksamkeit 1

Grenzziehungen stärker berücksichtigen und mit Raumformen koppeln (Netzwerkräume)

Aufmerksamkeit 2

Aufwertung (container)räumlicher Abwesenheiten: räumliche Absenz und Präsenz (Callon/Law 2010) neu denken

Aufmerksamkeit 3

neue ‚Ethik‘ geographischer Verflechtung und Verantwortung (Whatmore 1997, Sack 2001/2003)

Aufmerksamkeit 4

Bürger_innenbeteiligung sowie Ko-Kreation von Wissen räumlich sensibel organisieren (Kunst als Beteiligungstreiber?)

Literatur

- Dikeç, M. (2001): Justice and the Spatial Imagination. In: Environment and Planning A 33 (10): 1785-1805.
- Fraser, N. (1995): Recognition or redistribution? A critical reading of Iris Young's Justice and the politics of difference. In: The Journal of Political Philosophy 3 (2): 166-180.
- Fraser, N. (2010): Scales of Justice. Reimagining political space in a globalizing world. New York: Columbia University Press.
- Harvey, D. (2009) [Orig. 1973]: Social justice and the city. Revised edition, Athens, London: University of Georgia Press.
- Jessop, B./Brenner, N./Jones, M. (2008): Theorizing sociospatial relations. In: Environment and Planning D: Society & Space 26 (3): S. 389-401.
- Luhmann, N. (1993): Das Recht der Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (stw, 1183).
- Nussbaum, M. (1999): Gerechtigkeit oder das gute Leben. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Pirie, G. (1983): On spatial justice. In: Environment and Planning A 15 (4): 465-473.
- Redepenning, M. (2013): Varianten raumbezogener sozialer Gerechtigkeit. Ein sozialgeographischer Versuch über das Verhältnis von Raum und Gerechtigkeit und ein Nachdenken über die Frage „Was soll wo sein?“. In: Ethik und Gesellschaft 1/2013: Der »spatial turn« der sozialen Gerechtigkeit: 1-28. Download unter: http://www.ethik-und-gesellschaft.de/mm/EuG-1-2013_Redepenning.pdf.
- Redepenning, M./Singer, R. (2019): Raumbezogene Gerechtigkeit als zentrales Element ländlicher Entwicklung: Ein kritischer Blick auf Nancy Frasers Figurationen von Gerechtigkeit aus raumsensibler Perspektive. In: Mießner, M./Naumann, M. (Hrsg.): Kritische Geographien ländlicher Entwicklung. Globale Transformationen und lokale Herausforderungen. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Sack, R. (2001a): The geographic problematic: empirical issues. In: Norsk Geografisk Tidsskrift – Norwegian Journal of Geography 55 (3): 107-116.
- Sack, R. (2001b): The geographic problematic: moral issues. In: Norsk Geografisk Tidsskrift – Norwegian Journal of Geography 55 (3): 117-125.
- Sack, R. (2003): A Geographical Guide to the Real and the Good. Abingdon London: Routledge.
- Smith, D. (1977): Human geography: a welfare approach. London: Edward Arnold.
- Smith, D. (2000): Social justice revisited. In: Environment and Planning A 32/7: 1149-1162.
- Soja, E. (2009): The city and spatial justice. In: Justice Spatiale/Spatial Justice Sept. 2009/1: o.S.
- Soja, E. (2010): Seeking spatial justice. Minneapolis, London: University of Minnesota Press.
- Whatmore, S. (1997): Dissecting the autonomous self: hybrid cartographies for a relational ethics. In: Environment and Planning D: Society & Space 15 (1): 37-53.